Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 7 (1917)

Heft: 10-11

Rubrik: Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Le premier dimanche de mai, les fillettes, en toilettes claires, des fleurs dans les cheveux, accompagnaient la reine de mai; celle-ci se distinguait des autres par une couronne. Le cortège parcourait le village, chantant devant les maisons et attendant l'offrande des bonnes dames. Un excellent „fricot“ clôturait la journée. [1])

Voici la chanson, chantée à cette occasion:

Chanson de mai.

Mai, mai, joli mai!
Voici le premier dimanche.
Mai, mai, joli mai!
Voici le premier de mai.

Que voulez-vous nous donner,
Ma chère dame, ma chère dame,
Que voulez-vous nous donner
Pour mettre dans nos paniers?

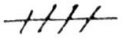
Les œufs sont bien bons,
Aussi bons que la farine!
Les œufs sont bien bons,
Nous mettrons le beurre au fond.

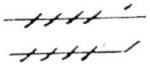
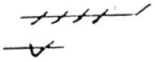
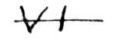
Si vous voulez ne nous rien donner,
Ne nous faites pas tant tarder,
Car le jour s'avance et la nuit revient,
Nous ne gagnons rien.
Nous ne sommes pas ici pour rien!

Jouons, jouons du violon
En attendant, en attendant,
Jouons, jouons du violon
En attendant ce que nous aurons!

Antworten.

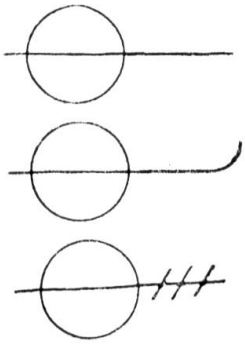
Bauernzahlen. (7, 33 ff.) — Der Artikel über Bauernzahlen macht mich an, die in Käser- und Käshändlerkreisen üblichen Zahlen zur Bezeichnung des Gewichtes der Käselaibe mitzuteilen. Bei der Annahme in der Käserei oder Sennhütte wird jeder Käse für sich gewogen, und sein Gewicht mittelst einer besondern Vorrichtung am Käsebohrer auf der schmalen Seite („Färbseite“) eingerissen.

Ein Laib von 40 Kilo erhält folgendes Zeichen: 

41 Kilo 
45 „ 
50 „
53 „
55 „
58 „ 
60 „
100 „ usw.

[1]) Cf. Archives 2, 22 sq.

Diese Zeichen sind in der ganzen Schweiz üblich. — Zu Zeiten, wo die Pfunde noch maßgebend waren, wurde bei den über 100 Pfund wiegenden Käsen mit einem besonderen Instrument eine kreisförmige Vertiefung in den Käslaib eingeritzt.



= 100 Pfund

= 105 „

= 130 „

Basel. A. Riggenbach-Woringer.

Zu den volkstümlichen Zahlzeichen vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschr. d. Ver. f. Volkskunde 10, 186 ff.: „Volkstümliche Zahlzeichen und Jahreszahlrätsel" (wo noch weitere Literatur). Hieher die Stelle in Murners „Narrenbeschwörung" Kap. 92 V. 147 ff.: „Wer mir das nit glauben wolt / Der selb im würtzhuß sehen solt / Die ringlin an der wandt geschriben / Die crütz findt all vff borg beliben."

Berlin. Prof. Joh. Bolte.

Ich erlaube mir, Sie auf eine interessante Arbeit, betitelt „Der Heumesser und die alte Bauernrechnung" hinzuweisen, welche im 51. Jahrgang Nr. 2 der „Alpwirtschaftlichen Monatsblätter" erschienen ist und aus der Feder des Landeshauptmann Manser in Gonten stammt.

Brugg. Prof. Laur.

Weitere Nachrichten über Bauernzahlen erwünscht! (Red.)

Die Zahl 11 (7, 39 fg.). — Es handelt sich, glaube ich, gar nicht um diese Zahl, sondern die 11 Wochen sind nur ein veränderter Ausdruck für 77 Tage; die Zahl 77 als verdoppelte 7 spielt in allerhand Aberglauben eine große Rolle.

Bern. Prof. S. Singer.

(Anm. der Red.) Zur Zahl 77 im Volksglauben vgl. Wuttke im Register. Besonders häufig als Krankheitszahl (77 Fieber u. dgl.)

Kartoffelbau in der Schweiz (7, 31). — Nach einer Notiz in den „Bll. f. bern. Gesch." 13, 303 „scheint der Kartoffelbau im Kanton Bern schon im Anfang des 18. Jahrhunderts Eingang gefunden zu haben. S. Engel schreibt in einer ‚Anweisung zum Erdäpfelbau' (1772), er habe im Jahre 1730 zu Brienz gesehen, ‚daß man deren so viel gepflanzt, daß man im Frühling immer noch den benachbarten Unterwaldnern hat überlassen können'." (Nach Geiser, Stud. ü. d. bern. Landwirtsch. im 18. Jh. 1895.)

Weitere Beiträge s. ferner H. Christ in „Basler Zeitschrift" 16, 218 ff.

Herr a. Landammann A. Weber in Zug weist uns auf seine Arbeit im „Zuger Neujahrsblatt" 1894 hin, betitelt: „Die Kartoffeln und deren Einführung in Europa und namentlich in der Schweiz".